

An die
Mitglieder der
Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
im Bundeswahlkreis München-Nord



München, den 18. Mai 2020

Bewerbung um die SPD-Kandidatur für den Bundestagswahlkreis München-Nord

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bewerbe mich um die Kandidatur unserer Partei für den Bundestagswahlkreis München-Nord. Mit diesem Schreiben möchte ich mich vorstellen und erläutern, warum ich mich zu dieser Kandidatur entschlossen habe und um Eure Unterstützung werbe.

Darum bewerbe ich mich

Sowohl für uns als SPD als auch für Deutschland steht eine **Schicksalswahl** bevor. Die nun eintretende wirtschaftliche Krise zeigt es deutlich: Wollen wir als Land amerikanische Zustände verhindern – also die Spaltung unserer Gesellschaft in ein Armenhaus ohne Anspruch auf menschenwürdiges Leben und eine reiche, das politische System kontrollierende Erbaristokratie – so müssen wir handeln. Denn auch hier wird Vermögen überwiegend vererbt oder verschenkt, auch hier geht die Einkommensschere immer weiter auf und bestimmt die Renditeerwartung von Private Equity Fonds, nicht unser Wertekompass, wie alte Menschen versorgt werden. Gerade in unserer Stadt laufen die Lebensrealitäten zunehmend auseinander: Während sich ErzieherInnen in Ausbildung den Kopf darüber zerbrechen, wie sie eine bezahlbare Wohngelegenheit finden, beschäftigt die Gewinner der Geburtenlotterie, ob man zuerst in München oder doch lieber in Berlin Eigentum erwerben sollte. Das ist weder gerecht noch hinnehmbar. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stellen wir uns dem entgegen. Unsere Werte und unsere Geschichte verpflichten uns dazu.

Für die SPD kommt es darauf an, die Partei zu sein, die nicht nur abstrakt von **Solidarität** spricht, sondern jeder Wählerin und jedem Wähler erklären kann, was das für ihre bzw. seine Lebensrealität bedeutet. Die aktuelle Krise zeigt deutlich, wie wichtig ein funktionierender (Sozial-)Staat ist: Binnen kurzer Zeit konnten wir Maßnahmen auf den Weg bringen, die große Teile der Gesellschaft und Wirtschaft unterstützen. Die Krise hat aber auch das Brennglas auf die Probleme gehalten: eine personell unterversorgte Altenpflege, weiterhin unzureichend digitalisierte Schulen, schlecht ausgestattete kommunale Gesundheitsämter und unsere Abhängigkeit von Automobilexporten sowie menschenunwürdige Wohn- und Arbeitsbedingungen in einzelnen Unternehmen mit immensem Kostendruck. Um diese Probleme glaubhaft anzugehen, sollten wir uns trauen, zu gestalten und Sozial- und Finanzpolitik zusammendenken.

Dafür trete ich an

- für eine **soziale gestaltende Finanzpolitik**, die sich an unseren Werten und Idealen orientiert, anstatt sich angeblichen Marktzwängen unterzuordnen,
- eine Wirtschaftsordnung, in deren Zentrum entsprechend des ersten Artikels unseres Grundgesetzes die **Unantastbarkeit der Menschenwürde** steht und die auch **zukünftige Generationen** im Blick hat,
- **gute Arbeit und gute Löhne**, die den Beitrag des und der Einzelnen zum Wohle der Gesellschaft reflektieren,

- **Zukunftsinvestitionen** nicht nur in Schienen-, Mobil- und Kabelnetze oder Ladestationen für Elektroautos, sondern auch in die Fähigkeiten nachfolgender Generationen,
- ein der Realwirtschaft dienendes Finanzsystem inklusive Zentralbank und privatem Finanzsektor, das weder selbstbezogen noch selbstbereichernd handelt und
- ein **souveränes, solidarisches und demokratisches Europa**.

Konkret setze ich mich ein für

- die **öffentliche Hand als Vorreiter der Garantie für gute Arbeit**, durch anständige Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen und einem den Aufgaben angemessenen Personalschlüssel,
- die **Abdeckung von Grundbedürfnissen über solidarische, öffentliche Systeme** wie staatliche und betriebliche Altersversorgung anstelle staatlich legitimierten Wuchers durch Riester; kommunaler Wohnungsbau anstelle von Bodenspekulation; bezahlbare öffentliche Kitas, eine Bürgerversicherung, einen klimaneutralen, möglichst gebührenfreien ÖPNV und schnelles Internet zu jeder Milchkanne,
- **erhöhte Erwerbsbeteiligung** von Frauen und verbesserte Integration von MigrantInnen **in den Arbeitsmarkt** sowie **lebenslanges Lernen** zum Erhalt unserer Produktivität,
- **Innovationsförderung, konstruktiven Wettbewerb** und die richtigen rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für wachsende Unternehmen als Garanten des Wohlstands von Morgen,
- **sinnvolle Fiskalregeln**, die kurzfristig auf **Vollbeschäftigung mit niedriger Inflation abzielen** und mittelfristig **Zinskosten deckeln**, nicht das finanzstatistische Voodoo der Schuldenbremse und
- eine **solidarische europäische Finanzpolitik**, die ihren Namen verdient und sowohl gemeinsame Anleihen als auch demokratisch legitimierte Besteuerungsrechte beinhaltet.

Detail zu meinen inhaltlichen Vorschlägen findet Ihr auf meiner Website www.philippa-sigl-gloeckner.de.

Solidarische Politik beginnt vor Ort

Es geht aber nicht nur darum, was wir machen, sondern auch, wie wir es tun. Eine solidarische, emanzipatorische Politik beginnt mit der Diskussion vor Ort. Sie bringt die auseinanderdriftenden Lebenswirklichkeiten in unserer Partei und Wählerschaft zusammen, nennt die Konflikte unserer Zeit beim Namen und sucht nach Lösungen. Dazu würde ich gerne neue thematische **Gesprächsformate im Bürgerbüro** initiieren, mit Euch zusammen überlegen, wie wir am besten die Expertise der Mitglieder unserer Partei im Wahlkreis zur Geltung bringen und den Dialog mit Externen verstärken. Ob durch den Austausch mit VertreterInnen der Münchner Tafel, ExpertInnen für künstliche Intelligenz der TU München, VorreiterInnen digitaler Lösungen für Entwicklungsländer des Welternährungsprogramms, ÖkonomInnen der LMU und des Ifo Instituts, KabarettistInnen oder SchauspielerInnen: lasst uns das Bürgerbüro zu einem Fixpunkt der Münchner politischen Debatte machen!

Meine Geschichte – Von München nach Monrovia und zurück

München ist der Ort, der bei all meinen „Ausflügen“ in die Welt immer der wichtigste Ankerplatz blieb. Es ist die Stadt, in der ich auf viele Spuren meiner **Familie** stoße: Mein Vorfahr Ferdinand von Miller war Erzgießer in München und schuf die jedem Wiesgänger bekannte Bavaria; sein Sohn Oskar von Miller, mein Ur-Urgroßvater und Staatskommissar in der Räteregierung, gründete das Deutsche Museum als Stätte der Volksbildung. Mein Großvater Johann Christoph Ottow half als Architekt und Stadtplaner mit, den sozialen Wohnungsbau voranzubringen, etwa durch das **Hasenberggl**. Die heimischen Debatten zum Städtebau prägen bis heute meine Ansicht, dass Boden kein Gut wie jedes andere ist und wir, wie Hans-Jochen Vogel seit langem fordert, dringend eine gerechte Bodenordnung brauchen. Meine Großmutter Charlotte Ottow von Bomhard stand trotz ihrer 99 Jahre bis vor kurzem auf der Bühne des Theaters am Sozialamt (TamS). Heute wohne ich in der Adalbertstraße, in der mein Urgroßvater Fritz Glöckner sich in der damals noch dünn besiedelten **Maxvorstadt** niederließ, um ein Pelzgeschäft zu eröffnen. Das Geschäft

wurde Ende der 1980er Jahre im Zuge der Tierschutzproteste verkauft. Mein Vater, ein gelernter Kürschner, betrachtet noch heute jede Naht mit Argwohn.

Vor genau 30 Jahren wurde ich in der Maistraße geboren und bin hier in zwei Patchworkfamilien mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Meine **Kindheit und Jugend** spielte sich vor allem auf den Fuß- und Handballplätzen in und um München sowie in verschiedenen Schwesternzimmern des Schwabinger Krankenhauses ab, wo meine Mutter als Kinderärztin arbeitete. Bis zur elften Klasse besuchte ich das Wilhelmsgymnasium im Lehel. Mit 16 Jahren ging ich nach England, wo ich zunächst meinen Schulabschluss machte und dann Philosophie, Politik und Volkswirtschaft in Oxford sowie Informatik am Imperial College in London studierte.

Mein **Arbeitsleben** begann mit 21 Jahren und führte mich auf vier Kontinente: Nach Asien zu einer deutschen Handelsfirma in Phnom Penh (Kambodscha), zur Münchner Unternehmensberatung *Solon* nach London, zur Weltbank nach Washington und in das liberianische Finanzministerium nach West-Afrika. Ich hielt es für wichtig, erst die Privatwirtschaft kennenzulernen, um sie später verändern zu können und in der Lage zu sein, Unternehmern auf Augenhöhe zu begegnen. Da zuhause alles in Ordnung erschien, wollte ich in Entwicklungsländern und insbesondere in Afrika tätig sein. Brexit und die zweite Griechenlandkrise veränderten meine Meinung: Während ich in Liberia, einem kleinen, vom Bürgerkrieg gebeutelten westafrikanischen Staat, die Regierung bei Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds unterstützte und erleben musste, wie über Privatisierungen und Sozialausgaben am grünen Tisch entschieden wurde, passierten ganz ähnliche Dinge plötzlich auch in der Heimat in Europa. Zu meinem Schrecken fand dieses Vorgehen breite Unterstützung, selbst im wohlhabenden München. Man schien vielerorts besorgt, dass die Griechen uns das Geld stehlen.

Das bewog mich dazu, wieder nach Deutschland zu ziehen und mich zu Hause zu engagieren. Denn nur wenn wir es schaffen, die schwelenden Konflikte vor unserer eigenen Haustüre zu lösen, wenn wir die sozialdemokratischen Werte bewahren, die unserer europäischen Gesellschaftsordnung zugrunde liegen, werden wir ein verantwortlicher Spieler im globalen Mächtequartett sein. Daher bin ich 2017 in die SPD eingetreten und habe mich gleich in den Bundestagswahlkampf gestürzt: Zwei Monate lang habe ich in Halle den Bundestagsabgeordneten Karamba Diaby als Freiwillige unterstützt. So begann für mich der Rückweg in die Heimat. Es wäre mir nun eine große Ehre, im Wahlkreis von Hans-Jochen Vogel und Peter Glotz antreten zu dürfen. Solltet Ihr mich aufstellen, verspreche ich, dass ich bis zum letzten Tag und um jede einzelne Stimme für das Direktmandat kämpfen werde.

Für München in Berlin

Die SPD im Münchner Norden sprudelt vor Ideen. Ich möchte mithelfen, diese Ideen in die bundesweite Debatte einzubringen und ihnen am Berliner Tisch eine starke Stimme zu geben. Ich hoffe, dass ich durch meine berufliche Tätigkeit sowie mein gesellschaftliches und politisches Engagement dafür einen Grundstock gelegt habe:

Beruflich habe ich zunächst meinen Schwerpunkt in Berlin gesetzt und bin 2018 in das Bundesministerium der Finanzen gegangen. Denn ich bin überzeugt davon, dass man den Maschinenraum von Innen kennen sollte, um ihn effektiv verändern zu können. Anfangs war ich im Ministerium als Ökonomin in der Grundsatzabteilung tätig, jetzt bin ich die Persönliche Referentin und Büroleiterin eines Staatssekretärs.

Darüber hinaus schien es mir aber dringend nötig, Raum für grundsätzlichere Fragen zu unserem Finanz- und Wirtschaftssystem zu schaffen und die gesellschaftliche Diskussion dazu voranzutreiben. Daher habe ich mit drei Freunden 2018 die Denkfabrik „**Dezernat Zukunft**“ (www.dezernatzukunft.org) gegründet. Ziel des Dezernats ist es zum einen, darüber nachzudenken, wie eine an den Werten ‚Würde‘, ‚Wohlstand‘, ‚Demokratie‘ ausgerichtete Finanz- und Wirtschaftspolitik eigentlich aussehen sollte; zum anderen wollen wir diese Debatte aus den universitären Zirkeln hinaus bzw. in die Gesellschaft hineinragen. Für die Gründung hat mich das *Forbes Magazin* im letzten Jahr in die Liste der „30 unter 30“ für den Bereich ‚Finanzen‘ aufgenommen. Dieses Jahr wurde ich zu der Young-Leaders-Konferenz der *Atlantik Brücke* eingeladen.

Gleichzeitig habe ich mich inhaltlich in der **SPD** engagiert. So durfte ich mich beim sozio-ökonomischen Arbeitskreis der NRW SPD unter der Leitung unseres heutigen Parteivorsitzenden Norbert Walter-Borjans einbringen und an der ökonomischen Programmatik der nordrhein-westfälischen Genossinnen und Genossen mitarbeiten. Außerdem bin ich Mitglied im Freundeskreis Banken der SPD, der Sozialdemokraten in Frankfurt zusammenbringt. Zuhause engagiere ich mich im Rahmen des Fachforums ‚Ökonomie‘ der Bayern SPD, des Sprecherkreises des Managerkreises der FES Bayern, des Kocheler Kreises für Wirtschaftspolitik und als Mitglied des Münchner Wirtschaftsforums. Zuletzt hat mich der SPD-Parteivorstand zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Schrodi als einzige Bayern in den **Wirtschaftspolitischen Beirat** unter der Leitung von Prof. Gustav Horn berufen. Manche von Euch konnte ich im Münchner Kommunalwahlkampf kennenlernen, bei den Infoständen oder den Tür-zu-Tür-Aktionen.

Persönliches Kennenlernen in Zeiten von Corona

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich danke Euch sehr, dass Ihr bis hierhin gelesen habt. Seine(n) Vertreter(in) in Berlin wählt man aber nicht basierend auf einem Brief. Gerade Kandidatinnen und Kandidaten für das höchste deutsche Parlament muss man persönlich kennenlernen, sie prüfen und ihnen auf den Zahn fühlen können.

Seitdem ich Ende Februar meine Bewerbung wunschgemäß dem Vorstand des Bundeswahlkreises intern angekündigt habe, ist viel passiert: Corona hat zu einer radikalen Zäsur im Leben der meisten geführt und viele extremen Belastungen ausgesetzt. Für mich bedeutete es die Rückkehr nach Berlin: Ich habe als Mitglied des Krisenteams im Bundesfinanzministerium versucht, einen kleinen Beitrag zur Bewältigung der Krise zu leisten und meine Erfahrungen aus der Ebola-Krise 2014 in West-Afrika eingebracht. Meine Präsenz in München hat sich daher weitgehend auf Videokonferenzen beschränkt. Nun hat sich die Lage vorerst merklich verbessert und ich bin wieder vor Ort.

Das Wahlgesetz gibt uns die Zeit, um einen **demokratischen und offenen Wettbewerb** abzuhalten. Ich fände es richtig, wenn wir uns diese Zeit nähmen und, wie alle anderen Münchener Wahlkreise, im Herbst unsere Kandidatin oder unseren Kandidaten aufstellen. Dies ermöglicht es allen Mitgliedern, sich ein Bild der Bewerber/innen zu machen und eine informierte Entscheidung für die Bundestagswahl 2021 zu treffen.

Sobald die Kontaktbeschränkungen der bayrischen Staatsregierung Versammlungen wieder möglich machen, können wir uns hoffentlich persönlich bei den Sitzungen der Ortsvereine oder bei anderen Veranstaltungen austauschen. Bis dahin stehe ich Euch gerne für Gespräche – sei es bei einem Spaziergang, telefonisch oder per Videokonferenz – zur Verfügung. Ruft mich gerne an, schickt mir eine SMS oder E-mail. Meine Telefonnummer ist [REDACTED], meine Mailadresse [REDACTED]. In den letzten Wochen habe ich bereits einige Diskussionsrunden per Video im Wahlkreis durchgeführt, etwa zu den Corona-Maßnahmen und Hilfspaketen der Bundesregierung. Ich will dies auch in Zukunft gerne machen. Die Termine dazu findet Ihr auf meiner Website. Dort könnt Ihr Euch auch für meinen Newsletter anmelden, wenn Ihr Interesse an regelmäßigen Nachrichten von mir habt.

Ich freue mich sehr, nach den unzähligen Stunden im Büro in den letzten Wochen, die vor allem den aktuellen Zahlen von Infizierten, Strategiepapieren und Beschlussentwürfen gewidmet waren, nun endlich nach München zurückzukehren und mit Euch ins Gespräch zu kommen.

Bis dahin: Passt auf Euch auf und bleibt gesund!

Herzliche Grüße

